

in die Höhe getrieben wird. In die Rillen ragen nun in verschiedenen Höhen die Enden von quecksilberdicht in den Cylinder eingesetzten Metallstiften, welche ausserhalb des Cylinders durch Drahtwiderstände von bekannter Grösse mit einander verbunden sind.

Der Strom geht nun einerseits zu dem obersten Metallstift und andererseits am Boden des Cylinders in das Quecksilber. Ist nun der Stempel ganz herausgezogen, so muss der Strom alle äusseren Widerstände durchlaufen. In dem Maasse wie er niedergedrückt wird und demnach das Quecksilber mit den höher liegenden Metallstiften in Berührung kommt, wird der Widerstand vermindert.

4) Einen Elektrodenbehälter mit Quecksilbercontacten kann ich hier nur erwähnen.

Ein Quecksilberventil als Ersatz der Glas- und Quetschhähne hat C. Reinhardt*) speciell zum Abschluss der Heberabflussröhre an Zinnchlorürstandgefässen empfohlen, da die Kautschukschläuche sammt Quetschhahn immer von der stark sauren Lösung sehr zerfressen werden und auch die best geschliffenen Glashähne nicht dicht genug schliessen um ein andauerndes Durchsickern und Tropfen der Flüssigkeit zu verhindern.

Der Abschluss besteht darin, dass man das untere Ende des Heberrohrs in ein kleines cylindrisches, Quecksilber enthaltendes Gefässchen eintauchen lässt, welches oberhalb des Quecksilberspiegels ein seitliches, zum Abfließen der Flüssigkeit dienendes, etwas nach unten gebogenes Röhrechen trägt.

Das ganze Quecksilbergefässchen ist mittelst eines Bajonettverschlusses an einem Wulst des Hebers aufgehängt und kann, wenn durch Drehung des Quecksilberrohrchens der Bajonettverschluss gelöst ist, gesenkt werden, woraufhin der Heber zu wirken beginnt.

Eine Vorrichtung zum selbstthätigen Auswaschen von Niederschlägen hat A. Wahl**) angegeben. Ein Kölbchen ist mit einem dreifach durchbohrten Stopfen verschlossen, dessen eine Bohrung einen über dem Filter mit der auszuwaschenden Substanz mündenden Heber trägt, welcher mit seinem kurzen Schenkel bis nahe zu dem Boden des Kölbchens reicht.

*) Stahl und Eisen 1886 p. 756; durch Dingler's polytechnisches Journal 264, 83.

**) Chemikerzeitung 11, 4.